

**Adelheid Straten**

## „Lisel Salzer, Lisl Weil, Hilde Spiel. Drei Künstlerinnen – drei Freundinnen“

### Die diesjährige Ausstellung des Museums Zinkenbacher Malerkolonie in St. Gilgen am Wolfgangsee

„Alles, was die Kulturentwicklung fördert, arbeitet auch gegen den Krieg.“

Dieses Zitat steht oberhalb des Entrees zur Ausstellung und entstammt einem 1932 geschriebenen Brief Sigmund Freuds an Albert Einstein.

Das Museum Zinkenbacher Malerkolonie in St. Gilgen am Wolfgangsee verdankt seine Existenz dem Engagement des Museumsvereins Zinkenbacher Malerkolonie, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Künstler aufzuspielen, die jeden Sommer zwischen 1926 und 1939 in Zinkenbach waren, um sich in der wundervollen Landschaft zu erholen, einander zu treffen und zu malen. Waren zunächst 14 von ihnen namentlich bekannt, könnten es insgesamt an die 30 Künstler gewesen sein. Sie sind kaum im kulturellen Gedächtnis vorhanden; ihre Lebensläufe mußten recherchiert werden, weil der Nationalsozialismus diese durchkreuzt hatte. Im Sommer 2001 startete die erste vom Museumsverein initiierte Ausstellung über die Zinkenbacher Maler.

Das alte Schulhaus von St. Gilgen am Wolfgangsee steht für Bildung und Wissensvermittlung — es lag nahe, das historische, zentral und wunderschön gelegene Gebäude neu zu beleben und kulturell zu nutzen.

Geht man die Holztreppe hinauf, springen die auf die Wand übertragenen Signaturen der „Zinkenbacher“ ins Auge, als wären's ihre Autogramme. Daß die Ausstellungsräumlichkeiten früher Klassenzimmer waren, ist nicht mehr zu erkennen. Der Blick durch die Sprossenfenster fällt auf die hügelige Landschaft bzw. auf der anderen Seite auf den See, „passend“ zu dem Ziel des Vereins, mit den österreichischen Künstlern bekannt zu machen, die zwischen den beiden Weltkriegen den Wolfgangsee im Sommer genossen.

Lisel Salzer, Lisl Weil und Hilde Spiel haben ein gemeinsames Schicksal, sie entkamen dem Nationalsozialismus. Die Ausstellung rekonstruiert ihre von Mut und



**Lisel Salzer: New York. Foto: Museum ZMK**



**Lisel Salzer: Sailing, Lake Washington. Emailfarben, 1940-60. Quelle: Ausstellungskatalog**



**Hilde Spiel und Lisel Salzer im Ruderboot am Wolfgangsee, 1934. Quelle: ONB/ÖLA**

**Lisl Weil zeichnet in einer Live-Performance zu Paul Dukas „The Sorcerer’s Apprentice“ (Der Zauberlehrling. Foto: Donna Darden-Medina, 1967. Quelle: Ausstellungskatalog**



Kreativität sprühenden Biographien, sie konnten sich in fremder Umgebung eine neue Existenz aufbauen.

Der Großteil von Lisel Salzers Werken befindet sich im Bestand der Zinkenbacher Malerkolonie, die meisten Bilder entstanden nach 1938 in der Emigration, sind in amerikanischem Privatbesitz, von wo einige in die Ausstellung gefunden haben. Es entstanden ausdrucksstarke Porträts, aber auch kleinere zarte Landschaften in leuchtender Email-Technik, wofür die Künstlerin in Amerika besonders geschätzt und bekannt wurde. Lisl Weil war eine geniale Gebrauchsgrafikerin und gestaltete in den Dreißiger Jahren viele Cover, Illustrationen und auch charmant-ironische Bildergeschichten. Besonders war ihr wichtig, Kinder anzusprechen (als Beispiel: „Wolferl — Die ersten sechs Jahre im Leben des Wolfgang Amadeus Mozart“; aus dem Engl. übers.). Gezeigt wird in der Ausstellung auch ein Video einer faszinierenden Performance, in der sie tänzerisch mit viel Schwung zeichnet. Hilde Spiel schrieb viele Romane, Artikel, Reportagen und berührende autobiographische Bücher, die in der Zinkenbacher Malerkolonie ihren Ursprung haben. „Verwirrungen am Wolfgangsee“ handelt davon, wobei die Schriftstellerin in die Rolle eines männlichen Erzählers schlüpft.

Auch zu dieser Ausstellung vom 22. Juni bis zum 13. Oktober, die ein Beitrag zur „Kulturhauptstadt Bad Ischl / Salzkammergut 2024“ ist, gibt es einen Begleitband: Lisel Salzer, Lisl Weil, Hilde Spiel. Drei Künstlerinnen — drei Freundinnen. Mit Beiträgen von Marie-Theres Arbom u.a. Hg. vom Zinkenbacher vom Museum Zin-



**Lisl Weil: Cover zur „Bühne“ Nr. 328, Wien, Mai 1932. Foto: ÖNB/ANNO. Der Beschnitt verläuft bei der „Bühne“ häufig durch den Titel des Magazins.**

kenbacher Malerkolonie, St. Gilgen. 22.6.-13.10.2024  
ISBN 3-902301-24-4 25 €

**Museum Zinkenbacher Malerkolonie**  
Aberseestraße 11  
A-534 0 St. Gilgen am Wolfgangsee  
[museum@malerkolonie.at](mailto:museum@malerkolonie.at)  
[www.malerkolonie.at](http://www.malerkolonie.at)